

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 8 (1918)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIBLIOGRAPHIE.

ABRAHAMIAN, A.: **Die Grundlagen des armenischen Kirchenrechts.** Zürich, Gebr. Leemann & Co., 1917.

Die Literatur in deutscher Sprache über die armenische Kirche ist nicht umfangreich. Wer sich darüber genau orientieren will, muss sie mühsam zusammensuchen. Deshalb wird jeder Freund der Armenier, aber auch jeder Gelehrte, der sich mit den Kirchen des Orients beschäftigt, dankbar zu dieser Schrift greifen. Von besonderem Interesse ist sie für die romfreien Katholiken des Abendlandes, denn die Verfassung dieser ehrwürdigen Kirche, die als erste zur Staatskirche erhoben wurde, baut sich auf demokratischer Grundlage auf, wie das ja auch die Altkatholiken versuchten. Die Geschichte ist nicht spurlos an der armenischen Kirche vorübergegangen, die sich in ihrer Verfassung den Zeitverhältnissen anzupassen verstand und eine Entwicklung nach durchaus demokratischer Richtung einschlug. Die politischen Verhältnisse des Landes brachten es mit sich, dass die Kirche zu einer einheitlichen religiös-nationalen Macht wurde und ihre Entwicklung unabhängig vom Staat durchmachte. Sie wurde infolgedessen niemals Werkzeug des Staates und überlebte den armenischen Staat. Wie dem Staate behauptete sie später auch den fremden Herrschern gegenüber ihre Selbständigkeit. In der gemeinsamen Arbeit des Volkes und der Kirche war der Wille des Volkes ausschlaggebend, der Klerus vermochte nicht alle Kompetenzen der Kirche in seinen Händen zu konzentrieren, die Laien brachten das Kirchenregiment an sich, so dass der Klerus keine geschlossene Hierarchie bilden konnte. Über den Charakter der armenischen Kirche sagt der Verfasser: Sie ist apostolischen Ursprungs, ihre Lehre ist die der Universalkirche. Sie ist nicht häretisch, aber auch nicht schismatisch, denn sie war mit Rom nie unierte. Sie sieht die Einheit der Kirche weder in einem einzigen kirchlichen Oberhaupt — als solches gilt unmittelbar Christus — noch in ein und derselben Verfassungsform der

gesamten Christenheit, sondern in ein und demselben Glauben an den von Christus in seinem Evangelium verkündeten Gott. Die im Evangelium enthaltenen Glaubenssätze können im Streitfall nur von einem allgemeinen Konzil, auf dem alle Kirchen vertreten sind, untersucht und festgestellt werden. Sie anerkennt die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller auf dem wahren Glauben des Evangeliums gegründeten Kirchen, aus dem Unitätsprinzip gelangt sie zum Prinzip der Parität der Kirchen.

In sechs Kapiteln behandelt der Autor die allgemeinen Grundzüge des Verfassungsrechtes der armenischen Kirche, die Stellung der armenischen Hierarchie, den Eintritt in den geistlichen Stand und die Zusammensetzung der armenischen Hierarchie, die Kirchengewalt und die Organe der armenischen Gesamtkirche, die armenische Kirche in Russland und in der Türkei. Die Rechtsverhältnisse liegen gar nicht so einfach, was auf die wechselvolle Geschichte der Armenier und auf ihre gegenwärtige Zugehörigkeit zu drei Reichen zurückzuführen ist. Dem Verfasser ist es aber doch gut gelungen, das Charakteristische der Verfassungsgrundsätze herauszuarbeiten und ihre Modifikationen in den einzelnen Ländern hervorzuheben. Die Änderungen der Nationalkonstitution durch die türkische Regierung (vgl. diese Zeitschrift 1917, S. 201 ff.) konnte er noch nicht berücksichtigen. Er sagt von ihnen, „dass sie weder juristisch noch politisch zu rechtfertigen sind. Zumal sind sie für die Zukunft von keiner Bedeutung, denn sie sind Fragen, deren Regelung mit dem Ausgange des gegenwärtigen Krieges zusammenhängt.“ Im Anhang ist eine deutsche Übersetzung der „Gemeindeordnung der armenischen apostolischen heiligen Kirche“, die 1914 in Kraft getreten ist und für die armenischen Gemeinden in Russland gilt, abgedruckt, ebenso der französische Text der „Constitution de la Nation Arménienne de 1863“ für die Türkei. Durch die Wiedergabe dieser Dokumente will der Verfasser das direkte Studium des armenischen Kirchenrechts aus den Quellen ermöglichen. Es wäre wünschenswert, wenn der Verfasser seine gründlichen Kenntnisse der armenischen Kirche in weitem Schriften niederlegen würde, denn die furchtbaren Schicksale der Armenier haben für Volk und Kirche auch im deutschsprachlichen Gebiet grosse Sympathie erweckt.

A. K.

CARROLL, H. K.: **Federal Council Year Book covering the year 1915**, an ecclesiastical and statistical directory of the Federal Council, its Commissions and its Constituent Bodies and of all other religious organizations in the U. S. A. New York 1916, 156 Fifth Avenue.

In dem Jahrbuch ist ein umfangreiches Material verarbeitet. Zunächst erfahren wir das Wesentliche über die Geschichte, die Organisation und den Bestand des Bundeskonzils mit einem Verzeichnis der Behörden und der Mitglieder. Die Verfassung und die Geschäftsordnung sind in extenso abgedruckt, ferner die Zusammensetzung der verschiedenen Kommissionen mit einer knappen Charakteristik ihrer Tätigkeit. Daran schliesst sich das Adressbuch der einzelnen Kirchen. Wir finden darin die Angaben über ihre Behörden, die Kommissionen und Vereine, karitative und kirchliche Organisationen aller Art, die Seminarien und wissenschaftlichen Institute, die kirchlichen Zeitschriften, die Versammlungen und sonst allerlei Personalien. Am Schluss steht eine kirchliche Statistik. Angegeben sind die Geistlichen, Kirchen und Kommunikanten. In Amerika ist es Sitte, die Stärke der Kirchen nach der Zahl der Kommunikanten zu berechnen. Im folgenden Abschnitt sind Angaben über die andern christlichen Kirchen, die dem Federal Council nicht angehören, mitgeteilt. Eine bunte Fülle aller möglichen Kirchen und Sekten. Unter ihnen die polnische nationale Kirche von Amerika, die in vier Provinzen eingeteilt ist. Es sind die Bischöfe F. Hodur, Scranton, F. Bouczak, Milwaukee, V. Gawrychowski, Buffalo, J. Plage, Chicago, und V. Cichy, Toledo, angeführt. Das theologische Seminar befindet sich in Plymouth, Pa. Hierauf folgt ein Abschnitt mit Angaben über interkonfessionelle Konferenzen, Gesellschaften und Organisationen, wie Missions- und Bibelgesellschaften, Gesellschaften der Jungmannschaften, der Sonntagsheiligung, Temperenz, Sonntagsschulen, Friedensbewegung u. dgl. Überaus instruktiv ist die ausführliche Statistik über die Aufwendungen für in- und ausländische Mission. Im Dienst der erstern stehen 62, in demjenigen der letztern 253 Organisationen, die grosse Summen aufbringen. Den Schluss des Jahrbuches bildet eine ausführliche Statistik. Sie erstreckt sich auf 167 verschiedene Denominationen mit 180,604 Geistlichen, 225,333 Kirchen und 39,380,670 Kommunikanten. Die Methodisten zählen z. B. 16, die Baptisten

15, die Lutheraner 20, die Presbyterianer 12 verschiedene Organisationen. Einige Zahlen sind unter der Kirchlichen Chronik abgedruckt.

A. K.

Annual Reports of the Federal Council of the Churches of Christ in America for the year 1915. National Offices. New York, 105 East 22^d Street.

Während das Jahrbuch sich hauptsächlich auf Adressenmaterial und Statistik beschränkt, berichtet der Jahresbericht über die Tätigkeit des Federal Council. Der Band enthält den Jahresbericht des Generalsekretärs, der verschiedenen Kommissionen — es sind im ganzen acht —, der Spezialkommissionen und einen Anhang mit den Namen der Mitglieder sämtlicher Behörden und Kommissionen des Federal Council. Die Kommissionen, die vom Exekutivkomitee geleitet werden, zählen 100—200 Mitglieder. Beim Durchgehen der Berichte bekommt man gewaltigen Respekt vor der grossen Arbeit, die der Bund leistet. Die Berichte sind zum Teil nur Auszüge aus grösseren Publikationen, die von den Kommissionen herausgegeben werden. Im Vorwort wird auf eine ganze Reihe Schriften hingewiesen, die noch nähern Aufschluss über die Tätigkeit einzelner Zweige der grossen Organisation geben.

A. K.

HARDEGGER, Dr. August: **Die alte Stiftskirche und die ehemaligen Klostergebäude in St. Gallen.** Ein Rekonstruktionsversuch. Verlag Orell Füssli, Zürich 1917. 98 Seiten. Preis Fr. 7. —.

Eine Schrift, hinter der viel Arbeit liegt. Es war keine Kleinigkeit, diesen Rekonstruktionsversuch zu unternehmen, ist doch auf unsere Zeit von der Klosterkirche und den andern Klostergebäuden aus den Jahrhunderten vor der Barockzeit nur herzlich wenig gekommen; diese hat mit jenen gründlich aufgeräumt. Der Verfasser bietet viel interessantes historisches Material und lässt uns allerhand erfahren, das uns Blicke nicht bloss in die Bauarbeit der St. Galler Äbte, sondern auch in das Leben der St. Galler Mönche tun lässt. Wer die prächtige Klosterkirche kennt und gerne wissen möchte, wie der imposante Bau früher ausgesehen, welche Wandlungen er durch-

gemacht hat, der erhält durch diese gründliche fachmännische Arbeit treffliche Auskunft. Als Laie auf diesem Gebiet wagen wir die Resultate, zu denen Architekt Dr. Hardegger gekommen ist, nicht anzutasten; sie scheinen uns auch nicht antastbar zu sein. Der Verlag hat der Schrift eine sehr schöne Ausstattung angedeihen lassen, sowohl was den klaren Satz als insbesondere die prächtigen Illustrationen (2 Abbildungen, 8 Tafeln in Lichtdruck und 20 Tafeln in Photolithographie) betrifft; es ist eine wahre Augenweide, die feinen Bilder und Zeichnungen anzuschauen. Wenn ernste, wissenschaftliche Arbeit und künstlerischer Sinn so harmonisch sich zusammenfinden, wie es hier der Fall ist, dann gibt es einen guten Klang. W. H.

MACFARLAND, Charles J.: The Churches of Christ in Council I.

Published by the Missionary Education Movement New York.

Der 362 Seiten starke Band enthält den offiziellen Bericht des Bundesrates der Kirchen Amerikas des Jahres 1916 und anderes Material der grossen Organisation. An der Spitze stehen Programm und Protokolle der dritten, alle vier Jahre stattfindenden Hauptversammlung des Rates in St. Louis. In den vielen Sitzungen, die jeweilen mit Gebet und Schriftlesung begonnen wurden, wurden die Berichte der verschiedenen Kommissionen entgegengenommen, diskutiert, diesbezügliche Beschlüsse gefasst und die nötigen Wahlen getroffen. Diesen Sitzungen gingen allgemeine Konferenzen der Arbeitsausschüsse voraus. Über das Wissenswerte dieser Tagungen gibt das Buch ausgiebige Auskunft. Zwischenhinein sind einzelne wichtige Reden abgedruckt. Von den verschiedenen Berichten der Verwaltungsorgane des Bundesrates ist der Bericht des Generalsekretärs belangreich. Besonders der Abschnitt „International Relations“ fesselt gegenwärtig. Rev. Macfarland pflegte seit Ausbruch des Krieges rege Beziehungen mit Angehörigen der Kirchen in neutralen und kriegführenden Ländern, um nach dem Krieg mit Nachdruck eine Verständigung unter den Kirchen und Völkern anbahnen zu können. Um deren Mentalität kennen zu lernen, unternahm er 1915/16 eine Reise nach Europa, besuchte in den kriegführenden und neutralen Ländern leitende Persönlichkeiten der Kirche und Politik. Das wird ausführlich

erzählt und kommentiert. Die Wahrnehmungen zeugen von scharfem Blick und unbefangenen Urteil und die Ratschläge, die den Kirchen von Amerika erteilt werden, von grosser Zurückhaltung und warmem menschlichem Empfinden. Seit Amerika ebenfalls in den Krieg eingetreten ist, ist die Situation von Grund aus verändert, aber die Ausführungen behalten ihren Wert als Dokument der Zeitgeschichte und tragen zum Verständnis der Haltung der Kirchen Amerikas bei. A. K.

The Federal Council of the Churches of Christ in Amerika.

Report of Special Meeting Washington, D. C. May 7, 8, 9, 1917. National Office, 612 United Chariting Building 105 East 22^d Street, New York City.

Diese ausserordentliche Versammlung wurde durch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg veranlasst. Es wurde beraten, wie die religiöse und sittliche Wohlfahrt der Armee und der Flotte gepflegt, die Wohltätigkeitswerke unterstützt und die sozialen, moralischen und geistigen Kräfte gefördert werden können. Für das amerikanische Kirchenwesen typisch ist das Manifest „The Duty of the Church in this National Need“ mit grundsätzlichen „Our Spirit and Purpose“ und praktischen Anweisungen „Our practical Duties“. Es ist in einem durchaus gemessenen, vornehmen, auf den Geist des Evangeliums gestimmten Ton abgefasst. Nichts von Feindschaft oder Überlegenheit gegenüber den Christen und Völkern des Gegners, kein verletzendes Wort gegen den Feind. Das sollte ja für Christen selbstverständlich sein, ist es aber nicht, wie wir seit Beginn des Krieges wissen. Gewiss sind amerikanische Christen in denselben Fehler gefallen, wie manche ihrer europäischen Brüder; das Manifest kann aber nach dem Kriege als offizielle Kundgebung der Mehrheit der christlichen Kirche als starke Brücke zur Verständigung dienen. Auffallend in den Äusserungen der Neuen Welt ist die Identifizierung von Evangelium und Demokratie, ein modernes Gegenstück zum Gottesgnadentum der Monarchie des alten Europa. A. K.

THOMPSON, Francis: **De Heilige Ignatius van Loyola**. In het Nederlandsch bewerkt door H. Kooyman, S. J. Leiden 1915. J. W. van Leeuwen (H. J. Dieben). VIII und 186 S. Fl. 1. 50, geb. Fl. 2. —.

Von diesem Buch des englischen Dichters Francis Thompson, drei Jahre nach dem Tode des Verfassers (1907) herausgegeben, liegt jetzt eine holländische Bearbeitung von H. Kooyman, S. J., vor.

Als Dichter von drei Bänden lyrischer Poesie hat Thompson sich in literarischen Kreisen einen grossen Namen gemacht, so dass man ihn mit Shelley und Keats hat gleichstellen wollen. Das Leben des Heiligen Ignatius wurde denn auch von Literaten mit Spannung erwartet. Literarisch beurteilt, ist dieses Buch „eines Dichters über einen Heiligen“ tatsächlich eine fein stilisierte, in mächtiger Sprache und von der Liebe zum grossen Ordensstifter getragene Charakterskizze, in welcher besonders die menschliche Seite des Ignatius hervorgehoben wird. Es zeugt von Arbeit und Belesenheit. Der Verfasser hat in den Bollandisten gelesen und die Lebensbeschreibungen von Ribadeneira, Genelli und besonders von Stewart Rose „Saint Ignatius and the early Jesuits“ fleissig benutzt. Neues wird jedoch nirgends gebracht. Quellenstudium hat der Verfasser nicht beabsichtigt. Das allgemein Angenommene hat er nur zu einer literarisch hochstehenden Lebensskizze benutzt. Für den römischen Laien ein angenehm zu lesendes Buch, „ein dringender Verweis in unsre matten und schwachen Zeiten“. Den Fachgelehrten möchten wir raten, anderorts Aufklärung zu suchen. B. A. v. K.

WEBER, Dr. Valentin, Professor der Theologie an der Universität Würzburg: **Die antiochenische Kollekte**, die übersehene Hauptorientierung für die Paulusforschung. Grundlegende Radikalkur zur Geschichte des Urchristentums. Friedensgabe zum Jubiläumsjahr 1917. Buchhandlung Bauch, Echterhaus, 1917, XVI u. 96 S.

Der Titel der vorliegenden Schrift ist überraschend. In fernerstehenden Kreisen weckt der Ausdruck „Jubiläumsjahr 1917“ unwillkürlich die Erinnerung an die kirchliche Gestaltung, die 1517 ihren Anfang genommen hat, und man findet es be-

merkwürdig, dass ein katholischer Theologieprofessor von Webers Richtung zu diesem Jubiläum eine „Friedensgabe“ stiftet. Allein der Verfasser denkt nicht an den 1. November 1517, sondern an den 13. September 1617, den Todestag des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn, der die Universität Würzburg gegründet hat. Als „Friedensgabe“ aber wird man die Schrift vermutlich zu betrachten haben, weil der Verfasser der Meinung ist, eine exegetische Streitfrage so beantwortet zu haben, dass ein Widerspruch nicht mehr gerechtfertigt wäre. Daher verfielen wir gleich in einen zweiten Irrtum und stellten uns vor, Professor Weber wolle mit dem Ausdruck „Radikalkur“ sagen, der aufmerksame Leser habe nun die Möglichkeit, sich von seinen bisherigen falschen Ansichten radikal heilen zu lassen. Das ist jedoch nicht der Sinn des Untertitels; vielmehr ist dieser so eigenartig formuliert, weil der Verfasser einem holländischen Kollegen namens *Van den Bergh van Eysinga*, der 1912 eine „holländische Radikalkritik“ herausgegeben hat, nicht nachstehen will. Der „Radikalkritiker“ scheint nämlich u. a. entdeckt zu haben, dass der Galaterbrief, der sonst für die Kritik der paulinischen Briefe die allgemein anerkannte feste Grundlage bildete, weiter nichts ist als eine aus den andern Hauptbriefen „nicht eben sehr geschickt zusammengeflochtene Arbeit“. Vielleicht hätte die „Radikalkritik“ verdient, unkuriert ihrem Schicksal anheimgegeben zu werden. Tatsächlich sucht ihr Weber nur nebenher beizukommen.

Allerdings will er aber doch Argumente beseitigen, mit denen auf Grund des Galaterbriefes oft genug Authentizität und Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte angefochten wurden. Es handelt sich wesentlich um das Verhältnis zwischen Apg. 11, 30 und 15, 1 ff. einerseits und Gal. 1, 18 und 2, 1—10 andererseits. Der Apostel sucht den Christengemeinden in Galatien (nach Weber in Südgalatien, wo der Apostel schon auf der ersten Missionsreise Gemeinden gegründet hatte) klarzumachen, dass er den „Säulenaposteln“ vollkommen ebenbürtig sei und sein Apostelamt keineswegs etwa nur mit ihrer Ermächtigung ausübe. Zu diesem Zweck erinnert er daran, wie wenig er nach seiner Bekehrung mit den Aposteln in Jerusalem in persönliche Beziehung gekommen sei: erst nach drei Jahren reiste er dorthin und dann wieder nach vierzehn Jahren! Diese letztere Reise identifiziert man nun gewöhnlich mit der zum Apostelkonzil;

von der Apg. 15, 2 gesprochen wird. So entsteht aber die Frage, warum der Apostel im Galaterbrief nicht auch die Reise erwähne, auf welcher er nach Apg. 11, 30 mit Barnabas die Kollekte überbrachte, die von der Gemeinde in Antiochia gesammelt worden war „zum Unterhalt der Brüder, *die in Judäa wohnten*“ (V. 29). Das war natürlich nicht die erste der beiden Reisen nach der Bekehrung; denn von dieser ist schon Apg. 9, 26 ff. die Rede gewesen; aber auch nicht die Reise zum Apostelkonzil, denn von dieser wird erst Apg. 15, 1 ff. gesprochen. Uns scheint, das stillschweigende Hinweggehen über die Kollektenreise im Brief an die Galater erkläre sich genügend daraus, dass diese mit der Ursprünglichkeit des Apostelamtes und der Wahrheit der Lehrverkündigung des Apostels Paulus ganz und gar nichts zu tun hatte. Dass Paulus und Barnabas auf dieser Reise auch mit den Aposteln in Jerusalem zusammengekommen seien, ist zwar denkbar, aber in der Apostelgeschichte mit keiner Silbe angedeutet. Vielmehr heisst es 11, 29 f. nur, die Kollekte sei für die „in *Judäa* wohnenden Brüder“ bestimmt gewesen, und Barnabas und Paulus seien „an die *Presbyter*“ gesandt worden. Die „*Presbyter*“ werden aber Apg. 15, 2. 22 von den Aposteln *unterschieden*. Weber betont mit Recht, dass Lukas als Verfasser der Apostelgeschichte anzusehen sei, Lukas aber, früh mit Paulus in Antiochia persönlich bekannt geworden, über die antiochenische Kollekte und deren Überbringung nach Judäa ohne Zweifel ganz genau berichtet habe. Wenn aber dem so ist, so liesse sich schwer erklären, warum Lukas a. a. O. wohl von einem Zusammentreffen mit „*Presbytern*“ in Judäa redet, nicht aber von einer Begegnung mit den in *Jerusalem* wirkenden *Aposteln*, falls eine solche Begegnung wirklich stattgefunden hat.

Für die „Radikalkritik“ bildet die Tatsache, dass Paulus im Galaterbrief der Kollektenreise *nicht* gedenkt, Lukas hingegen in der Apostelgeschichte von einer Sendung des Barnabas und Paulus zur Überbringung der Kollekte spricht, einen frappanten Widerspruch zwischen diesen beiden neutestamentlichen Schriften. Dieser Widerspruch ist sodann eine der Grundlagen, auf die man sich stützt, wenn man die Authentizität und Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte oder aber des Galaterbriefes oder gar beider Schriften verneint. Weber seinerseits stellt dieser „Radikalkritik“ seine „grundlegende Radikalkur“ gegenüber. Nach seiner Ansicht ist es ein radikaler Irrtum, wenn

man meint, die Gal. 2, 1—10 besprochene Verhandlung in Jerusalem sei die in Apg. 15, 1 ff. erzählte Konzilsverhandlung. Was Paulus an der angegebenen Stelle den Galatern schreibe, betreffe eine andere, in eine frühere Zeit fallende Besprechung, zu der Paulus nach Jerusalem gereist war. Damals habe er nach Gal. 2, 10 versprochen, der Armen eingedenk zu sein. Als er den Galaterbrief schrieb, habe er sich darum nach der gleichen Stelle das Zeugnis geben dürfen, dass er sein Versprechen gehalten habe. Dieses Zeugnis ist nach Weber eine Erinnerung an die Reise von Antiochia nach Judäa zur Überbringung der Kollekte in der Zeit der Hungersnot. Daher sei die Apg. 11, 30 erwähnte Reise im Galaterbrief nicht mit Stillschweigen übergangen, sondern durch Gal. 2, 10 sehr bestimmt vorausgesetzt. Diese Reise wäre die dritte. Die Konzilsreise hingegen, also die vierte seit der Bekehrung des Apostels, wäre Gal. 2, 1—10 noch gar nicht erwähnt, obwohl doch die Beschlüsse des Apostelkonzils (Apg. 15, 18 ff.) ganz besonders geeignet gewesen wären, den zum Judentum hinneigenden Galatern zu beweisen, dass von ihnen die Annahme der Beschneidung keineswegs gefordert werde. Davon rede Paulus Gal. 2, 1—10 nicht, weil zur Zeit der Abfassung des Galaterbriefes das Apostelkonzil noch gar nicht stattgefunden hatte.

Der Galaterbrief wäre also viel früher anzusetzen, als man gewöhnlich annimmt. Ganz und gar undenkbar ist das deswegen nicht, weil die Möglichkeit vorliegt, dass Paulus unter Galatien nicht die alte Landschaft dieses Namens, sondern die römische Provinz Galatien versteht. Diese umfasste auch Landschaften und Städte, in denen Paulus schon auf der ersten Missionsreise — vor dem Apostelkonzil — Gemeinden gegründet hat. Weber bekennt sich darum zu der Anschauung, der Apostel schreibe speziell an die Gemeinden in „Südgalatien“.

Es ergeht dem Verfasser wie allen, die mit einer neuen Hypothese eine vorhandene oder vermeintliche Schwierigkeit lösen wollen: mit der gewonnenen Lösung werden neue Schwierigkeiten geschaffen, die noch schwerer zu lösen sind. Die vorliegende Schrift ist, wie uns scheint, nicht bloss für Fachtheologen bestimmt; aber wir anerkennen gern, dass sie von sehr einlässlichen und möglichst unbefangenen exegetischen Studien Zeugnis gibt, obwohl wir immer noch an der traditionellen

Einfügung des Galaterbriefes in die Wirksamkeit des Apostels Paulus festhalten müssen. E. H.

Zeitschriften.

Bulletin de Littérature ecclésiastique. Toulouse 1917. N° 8. L. Théron de Montangé: L'œuvre de Francis Jammes. Saint Vincent de Paul et la Compagnie du Saint-Sacrement. N° 9. R. A. Trilhe: Les collections canoniques. L. Saltet: Etude critique sur la «Passio sancti Privati». L'œuvre historique de Mgr. Douais. I. Bibliographie. N° 10. J. Besson: Le nouveau code de droit canonique. Notes et Critiques.

Deutscher Merkur. (Der romfreie Katholik.) 48. Jahrgang. Bonn. Carl Georgi, Universitätsbuchdruckerei. Nrn. 22 bis 26: Ignaz v. Döllinger †: Luther. Zelenka: Von Luther und seinem Werk. Broglie: Vom Religionsunterricht. Hacker: Deutsche Frömmigkeit. Erasmus von Rotterdam über die scholastische Theologie (Aus Erasmus: Lob der Torheit). K.: Die Frankfurter Zeitung und H. St. Chamberlain. Zelenka: Die römische Frage. Hacker: Von deutscher Vorzeit. Sapper: Johannes Müller. G. Moog: Allerlei aus den «Stimmen der Zeit». Demmel: Zur Geschichte der Reformation in Polen. — Buchbesprechungen. Der letzten Nummer ist ein ausführliches Inhaltsverzeichnis beigelegt, welches im 1. Abschnitt «Sprüche» auf die Geleitworte nach dem Verfasser, im 2. «Aufsätze» auf die Abhandlungen nach dem Inhalt, im 3. «Umschau» auf die kleinern Beiträge und im 4., dem weitaus grössten, «Vom Büchermarkt» auf sämtliche im Laufe des Jahres besprochenen Bücher nach dem Namen der Buchverfasser hinweist. Dadurch wird der Merkur zu einem dauernd wertvollen und brauchbaren Literaturblatt. Endlich finden wir in dem Absatz: «Verfasserverzeichnis» noch die Namen der Mitarbeiter mit dem Hinweis auf ihre Abhandlungen.

Evangelischer Wochenbrief von Prof. Dr. Deissmann, Berlin, neue Folge. Nrn. 33/34. Der amerikanische Protestantismus und das Reformationsjubiläum. Beilagen: Staatssekretär Solf über die britische Missionspolitik. Nrn. 35/36. Das Wunder der Brotvermehrung (Erntedankfestgedanken 1917). Beilagen: Botschaft des Königs von Schweden an sein Volk. Erklärung Berliner Pfarrer. Americana. Nrn. 37/38. Neun Sätze zur internationalen protestantischen Lage beim Reformationsjubiläum. Ein deutsches Theologenleben. Beilagen. «An die Protestanten Deutschlands» (Kundgebung

aus der Schweiz). Eine internationale Aussprache. Nrn. 39/40. Die Berliner Doktoren des 31. Oktober. Beilagen: Dean Inge (London) über den Krieg. Nrn. 41/42. Das Echo der Schweizer Kundgebung zum Reformationsfest. Bischof La Trobe †. Beilagen: Aufruf der gesamten protestantischen Kirchen in den Niederlanden an die Regierungen und Völker.

Franziskanische Studien. Münster i. W. 1917. 4. Heft. P. Beda Kleinschmidt: Des hl. Franziskus Kreuzesliebe in der Kunst. J. Klein: Zum Charakterbild des Johannes Duns Scotus. E. Peeters: Vier Prosen des Johannes Pecham. P. Livarius Oligier: Eulogius Schneider als Franziskaner. Kleinere Beiträge. Besprechungen.

Goodwill. A Journal of international Friendship. London 1917. Vol. II. N° 7. President Wilson as Spokesman of Humanity. Further Important Declarations of Policy. Our Stand: Sermon by the President of the American Council of the World Alliance. Some recent Books. German Progressive Opinion. N° 8. The War: Ideals and methods. Reprisals: Outspoken Condemnation by the British Churches. Further Important Official Declarations of Policy. The League of Nations: Lord Hugh Cecil on Nationalism and Christianity. The Churches of America and the war. The Churches of Scotland and the war. A Message from the Society of Friends. The Jewish Peace Society. «A Really New World». The Carnegie Peace Endowment and the war. N° 9. The Debate Continues. T. J. Lawrence: The war, the settlement and the Church. Manifesto from the Evangelical Churches in European Neutral Countries. Appeal from the Swedish Group of the World Alliance. The Churches and the League of Nations. N° 10. An international Christian Conference. Must wars continue until the End? A Sermon by the Editor. The Great Debate. G. A. Innes: In Time of war prepare for Peace. Paul Otlet: What is the Society of Nations? The World's Evangelical Alliance: Week of Prayer. Christ and the World of war. Caritas inter arma. H. J. Preece: The coming of Christmas in Wartime. An International Christian Conference: by the Archbishop of Uppsala.

De Oud-Katholiek. Rotterdam 1917, 33° Jaargang. Nr. 20. Tranen. Opvoeding. XX. Codificatie van het canonieke recht. Wijlen professor dr. Johannes Friedrich. Berichten. Gemengde berichten. Allerlei. Pluksel. Nr. 21. Jets moois. Opvoeding. XXI. Brieven aan een vriend over Pascal. XIII. De protestantsch-bisschoppelijke kerk van de Vereenigde Staten van Amerika. Berichten. Pluksel. Nr. 23. Allerheiligen. Allerzielen. Opvoeding. XXIII. Een stem uit de Roomsche Kerk over de Hervorming. Boekaankondiging. Berichten. Allerlei. Pluksel. Nr. 24. Bij het graf. Opvoeding. XXIV. Gemeenschap der heiligen. VI. (Slot). Brieven aan een vriend over Pascal.

XIV. Berichten. Pluksel. Nr. 25. Advent. Leeuwen en Honden. Roomsche Adel. Het ijzern Kruis. De Mariavieten. Berichten. Nr. 26. Bericht. Advent. De Heer is nabij. De handelingen der apostelen CIX. Uit het Herderlijk schrijven van bisschop dr. Eduard Herzog voor den Advent 1917. I. Oorlogslessen. XXII. In de Anglikaansche Kerk. Boekaankondiging. Berichten. Inhoud van den drie-en-dertigsten jaargang.

The Christian Union Quarterly. 1917. Vol. 7. N° 2. Editorial: Ideals for Christian Unity. F. B. Meyer: The Movement Towards Unity in the English Free Churches. Sidney L. Gulick: America's Oriental Problem from the Christian Point of View. F. M. Rains: Essentials to Christian Union. J. E. McAfee: Next Steps in Community Religion. Alex. Whyte: «That they may All be One. Letters to the Editor.

Revue de Théologie et de Philosophie. Lausanne 1917. N° 24. H. Vuilleumier: Professeurs et étudiants de Lausanne au temps de la Réformation. P. Bovet: Le Respect. Essai de psychologie morale. L. Monastier-Schröder: Les cantiques de Luther. Jules Amiguet: Questions de liturgie. Note critique. Bibliographie.

Roma e l'Oriente. Badia di Grottaferrata (Prov. Roma) 1917, Num. 79—81. Fosco tramonto ed alba sanguigna. Impressioni dalla Russia. Papàs Nicola Franco in filenotico. Vestigi di Grecismo in Terra d'Otranto. Appunti e documenti. Joannis Tzetis hypomnema e S. Methodii patriarchae canon in S. Luciam. Archivi ecclesiastici di Terra d'Otranto, Nardò, Galatone, Brindisi, Castellana. Rivista della Stampa. Cronaca.

Theologisch Tijdschrift. Leiden. 51° Jaargang (Nieuwe reeks, 9° Jaargang). 1917. Aflevering V. Inhoud: I. Verhandelingen: J. Herderschee: Luthers laatste levensdagen. Felix Ortt C. J.: Studies in het grensgebied van Natuur- en Godsdienstwetenschap. M. Wolff: De samenstelling en het karakter van het groote *συνοδίου* te Jerusalem voor het jaar 70 n. Chr. Jb. van Gilse: Verklaring van Philippensen II, vers 5—11. II. Berichten: Oud-Testamentische Literatuur. III. Mededeelingen: Vloeken. Nieuw theologisch professoraat. — 1917. Aflevering VI. Inhoud: I. Verhandelingen: K. Sonies: Over den oorsprong van den Israëlietischen Sabbat. L. N. de Jong: Schets eener Vryzinnig-Christelijke zedeleer. II. Berichten: Nieuw-Testamentische en Oud-Christelijke literatuur. III. Mededeelingen: The Church of England. Na het Hervormingsfeest.

Theologische Studiën. Utrecht. 35° Jaargang. 1917. Aflevering IV. Inhoud: F. W. Grosheide: *Παῦλος σκηνοποιός*. F. W. Grosheide: *Υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* in het Evangelie naar Johannes. Th. L. W.

van Ravesteyn: God en Mensch in Babel en Bijbel (III). A. van Veldhuizen: Kolossenzen. Boekaankondigingen. A. van Veldhuizen: Uit de kaartenkast. Belangrijke verschijnselen vooral op het gebied van N.T.ische en Praktische Theologie. Inhoud van toegezonden tijdschriften. F. E. Daubanton: Suprema Verba. (Mit diesem 35. Jahrgange wird diese von Prof. Dr. F. E. Daubanton in Utrecht redigierte Zeitschrift eingestellt. Statt der «Theologische Studien» werden vom 1. Januar 1918 ab die «*Nieuwe Theologische Studien*» erscheinen als Monatsschrift unter der Redaktion des Prof. Dr. A. van Veldhuizen in Groningen.)

Zeitschrift für Brüdergeschichte. XI. Jahrgang. Herrnhut. 1917. H. Lehmann: Dokumente des Verkehrs zwischen Spener und Leibniz in den Jahren seines Frankfurter-Mainzer Aufenthaltes 1667—1672. O. Uttendörfer: Zinzendorf und das theologische Seminar der Brüderunität. II. Teil. Das Seminar in der Wetterau von 1739—1749. Kurze Mitteilungen.

Neu eingegangen:

Birkbeck and the Russian Church. Containing Essays and Articles by the late W. J. Birkbeck, M. A., F. S. A., written in the years 1888—1915, collected and edited by his friend Athelstan Riley, M. A. Published by the Society for Promoting Christian Knowledge, 68 Haymarket, London S. W. 1917. 8 s. 6 d. net.

Cândeia, R.: Der Katholizismus in den Donaufürstentümern. Sein Verhältnis zum Staat und zur Gesellschaft. Leipzig 1917. R. Voigtländer, Verlag. VIII, 140 S. *M.* 5. 40.

Herzog, Dr. Ed., Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz: Im Weinberg des Herrn. Hirtenbrief auf die Adventszeit des Jahres 1917. Verlag des christkatholischen Schriftenlagers, Vogesenstrasse 3, Basel.

Huonder, Anton, S. J.: Zu Füßen des Meisters. Kurze Betrachtungen für Priester. Neunte und zehnte Auflage. Freiburg i. B. Herdersche Verlagshandlung. 404 S. Preis *M.* 3, geb. *M.* 3. 80.

von Keppler, Dr. P. W., Bischof von Rottenburg: Mehr Freude. Volksausgabe. Freiburg. Herdersche Verlagshandlung. Karton M. 1. 75, Pappband *M.* 2. 20.

Kopp, M., altkatholischer Pfarrer: Der Altkatholizismus. Sonderabdruck aus der Monatsschrift «Theosophie». Theosophisches Verlagshaus, Leipzig.

Künstlerische Beileidskarten. In 24 verschiedenen Fassungen. Preis einer Karte mit Hülle 15 Pfennig. Verlag für Volkskunst, Richard Keutel, Stuttgart.

Moog, Dr. G., Bischof der Altkatholiken des Deutschen Reiches: Die wahre Geduld. Hirtenbrief zum beginnenden Kriegswinter 1917/18. Carl Georgi, Universitätsbuchdruckerei, Bonn.

Reformationsfeier an der Universität Bern. Reden von Prof. Dr. H. *Lüdemann*: Das Wesen der Reformation. Prof. Dr. H. *Hoffmann*: Die religions- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Reformation. Prof. Dr. E. *Bähler*: Bern und die Reformation. Bern. Verlag A. Francke. 1917. Preis 90 Rp.

Reformationsschriften der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Konferenz. *Preuss*, Dr.: Luther und das Abendmahl (27 S., 35 Pfg.). Lic. *Lauerer*: Luthers Anschauung von der Taufe (24 S., 35 Pfg.). *Althaus*, Dr.: Luther als der Vater des evangelischen Kirchenliedes (45 S., 70 Pfg.). Lic. *Greiner*: Luthers Auffassung vom Gottesdienst (26 S., 35 Pfg.). Leipzig 1917. A. Deichert (Werner Scholl).

Firku, Dr.: Die älteste Geschichte Israels im Rahmen lehrhafter Darstellungen. 173 S. *M.* 4. 50. Leipzig 1917. A. Deichert (W. Scholl).

Koenig, Dr. Ed.: Das Deuteronomium, eingeleitet, übersetzt und erklärt. 248 S. *M.* 7. 50. Leipzig 1917. A. Deichert (W. Scholl).

Seeberg, D. R.: Die Lehre Luthers (Lehrbuch der Dogmengeschichte, IV. Bd., 1. Abt.). 393 S. *M.* 10. 50. Leipzig 1917. A. Deichert (W. Scholl).

van Rhijn, Dr. M.: Wessel Gansfort. XII en 263 bldz. en LXXIX bldz. bijlagen. Groot 8° met portret en facsimile. Fl. 6, geb. Fl. 7. 50. 'sGravenhage 1917. Martinus Nijhoff.

Stiglmayr, J., S. J.: Das humanistische Gymnasium und sein bleibender Wert. Ergänzungshefte zu den Stimmen der Zeit. Erste Reihe: Kulturfragen. 4. Heft, gr. 8°. (XII und 156 S.) Freiburg 1917. Herdersche Verlagshandlung. *M.* 3.

Weber, Valentin: Die antiochenische Kollekte, die übersehene Hauptorientierung für die Paulusforschung. Grundlegende Radikalkur zur Geschichte des Urchristentums. 96 S. Würzburg, Buchhandlung Bauch, Echterhaus 1917.